

# „Gemeinsam lauschen, tanzen, feiern!“

Kulturministerin Manja Schüle überreicht Knut Andreas das Bundesverdienstkreuz. Der Erfinder von „Klassik am Weberplatz“ und das Collegium musicum haben sich für 2026 wieder viel vorgenommen

Von Karim Saab

„Mit dem Open-Air-Festival ‚Klassik am Weberplatz‘ schafft Knut Andreas jedes Jahr aufs Neue einen magischen Moment“, erklärt Manja Schüle (SPD) in der Potsdamer Fachhochschule am Donnerstag der Festgesellschaft. Die Kulturministerin des Landes Brandenburg schwärmt: „Tausende kommen, um gemeinsam zu lauschen, zu tanzen, zu feiern.“ Dies sei „Kultur, wie sie sein soll: offen, zugewandt, beweglich.“

Schüle muss es wissen, denn sie war bei dem Kiezereignis vor der Friedenskirche ein oft gesehener Gast. Die Politikerin dankte dem studierten Musikwissenschaftler „von Herzen“ und überreichte ihm mit dem Bundesverdienstkreuz die höchste Anerkennung, die es in Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl gibt.

Jeden Dienstag probt das Collegium musicum in einem Kirchgemeindeaal in der Babelsberger Schulstraße. Mit 80 Musikern ist es wohl das größte Sinfonieorchester der Stadt. Unter den Laien mischen auch echte Musikprofis mit.

„Wir haben eine schöne, volle Besetzung. Für fast alle Positionen gibt es Wartelisten, nur unsere Bratschen sind derzeit etwas unterbesetzt“, sagt Knut Andreas, der als künstlerischer Leiter seit mehr als einem Vierteljahrhundert den Klangkörper formt. Dem Dirigenten sind auch die einzigartigen Projekte und das beherzte Repertoire zu verdanken.

„Hinter den Vorhaben für das Konzertjahr 2026 steht insgesamt noch ein finanzielles Fragezeichen“, räumt er ein. Mit den allgemeinen Kostensteigerungen hätten

”

Ich denke, man muss Musik weit ab von der Politik hören.

Knut Andreas,  
Dirigent

die Zuwendungen der öffentlichen Hand für die Auftritte der Freizeitmusiker nicht Schritt gehalten. Professionelle Solisten, die in den Programmen in der Regel den Maßstab setzen, müssen bezahlt werden. Das Collegium erhielt von der Stadt von 2022 bis 2024 jährlich 65.000 Euro und 2025 71.000 Euro.

Hinter dem George-Gershwin-Abend am 3. Mai im Nikolaisaal steht aber kein Fragezeichen. Mit Cristian Budu soll ein Brasilianer am Klavier für das nordamerikanische Feeling sorgen.

In Werken wie „Rhapsody in Blue“ oder „Porgy and Bess“ hat Gershwin vor 100 Jahren den Schwarzen Blues und die weiße Klassik miteinander verschmolzen.

Das Collegium musicum hat im Laufe der Jahre viel Erfahrung aus



Der Dirigent Knut Andreas.

FOTO: RAS



Undatiertes Archivbild mit dem amerikanischen Komponisten und Pianisten George Gershwin (1898–1937).

FOTO: RF/HK

”

Ich hoffe, dass wir auch eine Tanzfläche finanziert kriegen.

Knut Andreas,  
Dirigent

de belohnt, es gab sogar 5000 US-Dollar Preisgeld.

Dass sich das Orchester für die Verbreitung brasilianischer Musik in Brandenburg einsetzt, hat seinen Grund darin, dass Dirigent Knut

Andreas im Jahr mindestens sieben Mal über den Atlantik nach Brasilien pendelt. In der südlichen Stadt Piracicaba ist der gebürtige Potsdamer seit 2022 Chefdirigent eines professionellen Sinfonieorchesters. „Wir sind dort 60 Musiker und wir spielen ein breites sinfonisches Repertoire“, erläutert er. In Brasilien macht sich Andreas also um die Verbreitung deutscher und europäischer Musiktraditionen verdient.

Aber so ein Orchester in Brasilien muss sich auch finanzieren. „Dort gibt es weniger staatliche Subventionen, dafür aber deutlich mehr Stiftungen und große Firmen, die als Sponsoren auftreten“, erzählt er. Dabei kann sich das Collegium musicum rühmen, dass es jedes Jahr in Potsdam auch Gewerbetreibende vom Bäcker bis zur Sparkasse gewinnt, die Geld dazugeben.

Die „Klassik am Weberplatz“ soll 2026 in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli 2026 stattfinden. Das Motto lautet diesmal „Foxtrott Tanznacht“. Das Orchester wird das Brazil Ragtime Trio begleiten, das eigens über den großen Teich eingeflogen wird.

Einmal mehr werden also Brasilianer für einen nordamerikanischen Musikstil einstehen, denn der Foxtrott entwickelte sich in den Tanzschulen der USA aus dem Ragtime um 1910. „Vor allem der Xylophonist, aber auch der Klarinetist und der Pianist sind unglaublich!“, verheißt Knut Andreas. „Ich hoffe, dass wir auch eine Tanzfläche finanziert kriegen.“

Für die letzten drei Abende im Mai wurde vom Orchester noch einmal Willibald Glucks „Orpheus und Eurydike“ als Wandeloper mit drei

Opernsängern im Marmorpalais angesetzt. „Das war im letzten Jahr ein voller Erfolg. Die Tickets sind alle schon weg“, lässt er wissen. Trotzdem würden auch hier die Ausgaben alle Einnahmen übersteigen.

Der Finanzierungskrise zum Opfer fällt mit hoher Wahrscheinlichkeit die 2021 eingeführte Reihe „Jazz am Anger“, die an einem Septemberwochenende den Neuenfelder Anger in Babelsberg belebte und bei der das Collegium musicum nicht musikalisch, sondern nur als Veranstalter in Erscheinung trat. „Um Bänke, Bühne, Licht und Ton herbeizuschaffen, braucht man Ende 15.000 Euro“, erklärt Knut Andreas.

Ein musikalisches Highlight verspricht am 15. November im Nikolaisaal die Aufführung des chorsinfonischen Werkes „The Armed Man. A Mass for Peace“ (Der bewaffnete Mann. Eine Messe für Frieden) zu werden. Dafür wird der Chor der Humboldt-Universität Berlin nach Potsdam kommen. Das hochemotionale und dramatische Oratorium des 80-jährigen walisischen Komponisten Karl Jenkins hat im September 2025 im Kirchenkreis Naumburg-Zeitz Streit ausgelöst, weil auch die Mitwirkung eines Muezzin vorgesehen ist. „Wir werden uns ganz auf den Kern dieses gewaltigen Werkes mit seiner pathetisch-minimalistischen Tonsprache konzentrieren und auf die musikalischen Exkurse verzichten“, beschwichtigt Knut Andreas. Interreligiöse Kämpfe sind also nicht zu befürchten. „Ich denke, man muss Musik weit ab von der Politik hören“, lautet das Credo des Dirigenten.